

Ray-Erons Wepler

Kampf um die Existenz

Er steigt und steigt. Er steigt über alles empor. Ich komme nicht mehr mit. Der Druck ist so stark, ich halte es nicht mehr aus. Ich werde förmlich erdrückt. Die Preise steigen immer schneller, sie verdoppeln und verdreifachen sich. Es ist kein Ende in Sicht. Ich steigern meine Leistungen immer mehr. Ich werde schneller, genauer, effizienter und immer besser. Ich arbeite länger und mache eine Überstunde nach der anderen, aber es reicht nicht, der Lohn reicht bei weitem nicht. Ich muss auf so viel auf Sachen und Güter verzichten. Der Urlaub mit meiner Familie, der jedes Jahr stattfand, ist nun Vergangenheit.

Nahrung wird immer mehr zu einem Privileg der Oberschicht. Die Schere zwischen Arm & Reich wird immer größer. Selbstverständlichkeiten werden immer mehr zum Genussmittel, selbst der Weg zur Arbeit mit einem Auto ist ein Privileg. Es fühlt sich so an, als würde eine Schnur um meinen Hals immer enger werden und mir die Luft zum Atmen nehmen. Die Verzweiflung ist nun, ähnlich wie mein Schatten, ein Teil von mir. Je mehr ich um meinen Bestand kämpfe, desto mehr verliere ich die Kontrolle über mein Leben. Nicht nur die Versorgung meiner Familie ist bedroht, sondern auch meine psychische Standhaftigkeit. Es fühlt sich so an, als würde ich ambitionslos in eine Richtung rennen. Ich spüre, wie meine Ausdauer nachlässt und mein Atem immer kürzer wird und dennoch ist kein Ziel in Sicht. Ich weiß nicht, wo mich dieses Rennen hinbringt und wann das alles endlich aufhört. Die starke Präsenz der Unwissenheit verängstigt mich am meisten.